

Eine besondere Rolle erhielt die im Argentina-Theater abgehaltene Feier durch die Anwesenheit des Reichsministers Darré, dem bei seinem Erscheinen ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Kurz nach dem mit den Mitgliedern der deutschen Nation begrüßten Reichsbauernführer erschien auch Mussolini, von den Schwarzhemden mit Jubel

Roosevelt und die Wirtschaft.

Die Sprecher der „66 Familien“.
Von R. T. Keffen (Washington).

Roosevelts Neujahrswort schloß mit einem Appell an die Industrie. Amerikas Innenminister J. C. Wadsworth wandte sich in scharfer Form gegen die „66 Familien“, die Amerika beherrschen. In diesen Tagen werden abermals Roosevelts Reformpläne im Kongreß lebhaft umkämpft werden. Viele drei Tausenden geben dem folgenden Bericht unseres Washington-Korrespondenten erhöhte Bedeutung.

Rund um das Capitol ist die Luft gefüllt mit höchster politischer Spannung. Werden die nächsten Wochen nun endlich die so lang schon erwartete Entscheidung im Ringen zwischen der Regierung und den Kräften der Wirtschaft bringen?

Gerade dieser Tage ist die Industrie — wenigstens in einzelnen Vertikalen — aus ihrer bisher beobachteten Reletrie herausgekommen. Als bedeutsame Wendung dürfte hier das „Memorandum“ gewertet werden, das der amerikanische Wirtschaftsführer Wendell L. Willkie gegen den Präsidenten überreicht hat. Und wenn Roosevelt sich bisher auch nur mit den Worten „Very interesting“ zu diesem Memorandum äußerte, so geht man doch wohl nicht fehl in der Annahme, hier eine erste kontrete Verhandlungsbasis zu sehen.

Im Auslande wird Mr. Willkie nur den Hochleuten aus der Kraftwirtschaft bekannt sein. In Amerika galt er seit vielen Jahren schon als einer der besten Anwälte des ganzen Landes für alle wirtschaftlichen Fragen. Seine überragende Stellung in der Industrie hat er, als Nachfolger von R. C. Cobb, sich als Präsident der Commonwealth and Southern Corporation erworben. Allgemein wird er heute als der Führer der gesamten amerikanischen Kraftwirtschaft betrachtet.

Auch dieser Wirtschaftsweg hat unter Eingriffen des New Deal zu leiden gehabt. Doch es wäre verfehlt, Mr. L. Willkie als einen hundertprozentigen Gegner des New Deal anzusehen. Er ist ein liberaler Demokrat, der 1932 sich hart für die Wahl Roosevelts einsetzte. Und so ist sein Memorandum nicht etwa eine glatte Ablehnung der Roosevelt'schen Reformpläne, es paßt sich vielmehr, wie er Roosevelt schrieb, „in den großen Rahmen Ihrer sozialen Absichten ein“. Wegen Willkie's sind gewisse Regierungsmassnahmen, deren Folge nach Ansicht der Industrie steigende Steuern, Preile und Staatsschulden sind. Willkie's Wirtschaftspolitik ist: hoher Wert und geringe Preise. Er will mithelfen, diese Parole zu verwirklichen, nicht zuletzt, weil ihre Verwirklichung im Interesse der Kraftwirtschaft liegt. Willkie argumentiert: in der amerikanischen Kraftwirtschaft sind heute 41,7 Millionen Verdienste nicht ausgenutzt. Da jede Verdienste der Körperkraft von 8 Menschen entspricht, bedeutet das, daß die Kraftwirtschaft in der Lage wäre, 33,6 Millionen Arbeitskräfte dem Ausbauprogramm der Regierung zur Verfügung zu stellen. Sie bietet nun an, Verhandlungen auf dieser Grundlage im Interesse der Gesamtwirtschaft zu führen. Mit dem Memorandum, das diese Gedankenengänge in allen Einzelheiten darstellt und herausarbeitet, hat sich Willkie zum Sprachrohr der einflussreichsten Wirtschaftskreise Amerikas gemacht.

Auch Henry Ford hat kürzlich zu diesen Kernfragen des amerikanischen Wirtschaftslebens Stellung genommen, und die Quintessenz dessen, was er forderte, entwirft sich nicht weit von dem, was Willkie in seinem Memorandum zusammenfaßt. „Niedrige Preise und großer Umsatz“, sagte Ford, „sind nicht ein Gegensatz, sondern sie bedingen sich gegenseitig. Niemand weiß das besser, als der ideal denkende Wirtschaftler, der niemand auch scheint besser in der Lage, die hierzu wirklich notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.“ In einem Lande mit den unerschöpflichen Rohstoffreizen Amerikas scheint es verhängnisvoll, daß ein Mann wie Ford sich heftig gegen jede „Beschränkung der Industrie“ wendet. Auch hierin trifft er sich mit Willkie. Dennoch kann man in Amerika heute nicht mehr davon reden, daß die Industrie jede wirtschaftsfördernde Maßnahme ablehnt. Allerdings gehen die Forderungen der Wirtschaft so ins Zentrum des gesamten amerikanischen Wirtschafts- und des Roosevelt'schen Reformplans, daß es nicht wundern dürfte, daß sie bei der Hintergrund der nun beginnenden Kongreß-Debatten bilden. Und hier scheint zu erwarten, daß die Wirtschaft aus der Seite der politischen Parteien der einen gemäßigten Fürsprecher gewinnen wird; es ist dies der Senator Arthur H. Vandenberg, Führer der republikanischen Senatoren.

Als Vandenberg's markantes Kennzeichen könnte man seine — Zurückhaltung bezeichnen. Doch wenn der heute 50jährige Republikaner einmal seine Meinung äußert, so folgen ihm Freunde und Gegner mit gespanntester Aufmerksamkeit. Manne sehen in ihm den Präsidentenwahlkandidaten für 1940. Vandenberg ist kein Industrieller. Seine Sympathien scheinen in diesem eher der Arbeiterkraft zu gehören (nicht den „Arbeiterbewegungen“). Er ist auch kein Roosevelt-Förderer; vielmehr warfen ihm im Jahre 1934 seine eigenen Parteifreunde vor, er „kompromittierte“ mit dem „New Deal“. Grundlinie der Vandenberg'schen Politik ist: Wir wünschen nicht zurückzuführen zu der alten laissez-faire-Politik. Aber wir wünschen, die Einrichtungen und Regierungsformen zu bewahren, die unser Land sich in 150 Jahren aufgebaut hat“. Kontret gesprochen bedeutet das: Eine gewisse Planung, — wie etwa der New Deal — ist heute nötig geworden. Aber diese Planung kann nicht vom Präsidenten allein vorgenommen werden. Alle Körperschaften müssen daran mitwirken. Das ist der Punkt, an dem der Politiker Vandenberg und der Wirtschaftler Willkie sich begegnen. Und während Willkie nun durch die Überbreitung des Memorandums an Roosevelt den ersten direkten Vorstoß der Wirtschaft unternimmt, wird Vandenberg auf sehr verwandter Linie im Kongreß zum Sprecher der Republikaner machen.

So steht Amerikas Wirtschaft heute an entscheidendem Wendepunkt. Eine Reihe von Anzeichen lassen darauf



Deutsche Matrosen in Rompeji.

Während des Aufenthaltes des Panzerschiffes „Deutschland“ in Rompeji besuchte die Besatzung auf einem Landausflug die Ausgrabungsstätten von Rompeji.

schließen, daß auch Roosevelt weitgehend verhandlungsbereit ist. Dennoch werden die Verhandlungen keineswegs einfach sein. Nicht zuletzt deshalb, weil der Präsident sich ja nicht nur der Opposition der Wirtschaftskreise gegenübergestellt sieht; vom entgegengesetzten Lager her, aus den Kreisen der unter den radikalen Schlagworten des Agitatoren Dennis stehenden Arbeiterbewegungen, hat man mit Wollensmeier, Sigmund und ähnlichen Methoden den Präsidenten bisher „unter Druck“ zu setzen versucht, um ihn zu einer Haltung zu bewegen, die alle Forderungen der Unternehmen ablehnt.

Welchen Weg Roosevelt zwischen diesen beiden feindlichen Lagern nun gehen wird, ob es den Ergebnissen jählicher Zusammenarbeit gelingen wird, das Klassenkampfgeheim der „Arbeiterführer“ zu überlängen, werden die nächsten Wochen lehren.

Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.

16,5 Millionen Erwerbslose in Amerika!

New York, 9. Jan. In Washington wurden am Samstag weitere Ergebnisse der ersten amtlichen Arbeitslosen-Zählung zusammen mit den früher bekanntgegebenen Ziffern veröffentlicht. Hierbei wird angedeutet, daß die Gesamtzahl der völlig oder teilweise erwerbslosen Personen im November 16,5 Millionen betrug.

Die Trauung des griechischen Thronfolgerpaares.

Jubel in Athen.

Athen, 10. Jan. Schon in den frühen Morgenstunden des Samstags ist buchstäblich ganz Athen auf den Beinen. Jeder sucht einen möglichst günstigen Platz zu erhalten, um alle Vorgänge anlässlich der heutigen Prinzinnenhochzeit miterleben zu können. — Die Fenster- und die Balkonplätze, die von den an der Feststätte anliegenden Hotels, Büros und Privatwohnungen zu hohen Mietpreisen ausgebaut worden waren, sind längst ausverkauft. — Das schlechte Wetter der vorhergehenden Tage ist abgeklungen. — Um 8 Uhr zeigen fünf dämpfe Kanonenschüsse den Beginn der Feierlichkeiten an. Gegen 9 Uhr beginnt die Auffahrt der Hochzeitsgäste. Unter den Mitgliedern des diplomatischen Korps steht man den deutschen Gesandten Prinz zu Erbach-Schönberg mit Gefolgschaft an. — Höchste Vertreter der griechischen Regierung, der Ministerien und Behörden und zahlreiche kirchliche Würdenträger folgen. Besonders herrlicher Beifall greißt den Ministerpräsidenten Metaxas, der in Begleitung der Minister Georgopoulos und Kostas erscheint. — 21 Salutgeschüsse kündigen den Beginn des königlichen Hochzeitszuges an.

Die Trauung.

Um 9.30 Uhr nahm der Hochzeitszug am königlichen Schloß seinen Anfang. In 20 Autos fuhren die zahlreichen in- und ausländischen Fürstlichkeiten zur Kathedrale. — Im letzten Wagen sah König Georg mit der deutschen Brautmutter, die besonders herzlich von der später folgenden Menge begrüßt wurden. Es folgte nunmehr eine Abteilung Kavallerie und danach der sechs weißen Pferde besessene bithonische Brautwagen, in dem die deutsche Braut mit dem Brautvater Platz genommen hatten. Prinzessin Friederike wurde, bei deren Vorbeifahrt überall ein unbeschreiblicher Jubel herrschte, grüßte herzlich erneut nach allen Seiten. Bangsam und mit großen Umwegen bewegte sich der königliche Brautzug durch das festlich geschmückte

Rumänien und seine Nachbarn.

Nicescu bei Kroja.

Brag, 9. Jan. Der rumänische Außenminister Nicescu hatte am Sonntag in Begleitung des rumänischen Gesandten in Prag im Czernin-Palais Außenminister Dr. Kroja einen Besuch ab. Die Unterredung der beiden Minister dauerte 1/2 Stunden. Am Abend veranstaltete der tschechoslowakische Außenminister ein Dinner, an dem neben den rumänischen Gästen auch der Ministerpräsident, mehrere Kabinettsmitglieder und andere Persönlichkeiten teilnahmen. Nach der Begrüßung durch Außenminister Kroja dankte der rumänische Außenminister und erklärte u. a., daß die Kleine Entente aus weiterhin einer der Pfeiler des europäischen Friedens bleibe. Er sprach seine Genugtuung darüber aus, daß das grundsätzliche Einverständnis über die gemeinsamen Ziele in dem Gespräch mit Dr. Kroja von neuem befestigt worden sei.

Freundschaft mit Polen.

Warschau, 8. Jan. Der rumänische Außenminister, Nicescu, hatte, bevor er Batarei zum Besuch Brags verließ, wie die polnische Presse meldet, eine längere Besprechung mit dem polnischen Gesandten in Warschau. Die Unterredung wurde vom Ministerpräsidenten Bogdan-Lobaczewski geleitet. Im Verlauf der Besprechungen sei übereinstimmend die Feststellung der polnisch-rumänischen Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens festgestellt worden.

Athen zur Metropolis, der Athener Kathedrale. 40 Bischöfe in ihren prächtig gekleideten Ornaten, an ihrer Spitze der Erzbischof, erwarteten das Brautpaar vor der Kirche und führten es sodann, zusammen mit den Trauzeugen und Brautjungfern auf ihre Plätze inmitten der Kathedrale, die mit weißen, blauen und gelben Blumen schlicht und doch überaus eindrucksvoll geschmückt war. 101 Kanonenschüsse kündigten sodann den Beginn der Trauung den Hunderttausenden an, die auf Straßen, Plätzen, Dächern und Balkonen warteten. Die Zeremonie hinterließ bei allen Teilnehmern einen unerschütterlichen Eindruck. Die Trauung, die nun geschloß wurde, sind aus Goldmünzen Alexanders des Großen, der noch heute für Griechenland das Symbol der Einigkeit und Stärke bedeutet, gesessen.

Brautführer waren: Kronprinz Michael von Rumänien, Prinz Georg von Griechenland und Mikhael Dimitri von Rußland, Brautjungfern die Prinzessinnen Katherina und Eugenie von Griechenland sowie die beiden Töchter des Prinzen Oskar von Preußen. Nach Vollzug der orthodoxen Trauung erschienen die Neuvermählten beim Leuten der Glocken vor der Kirche, wo sie von der versammelten Menge herzlich begrüßt wurden. — Kronprinzessin Margarita — so lautet ihr jetziger Name, da Friederike kein griechischer Nachname ist — dankte in tiefer Bewegung für die bewiesenen Zuneigung, die ihr entgegengekommen. — Das königliche Paar bestieg sodann den Brautwagen und kehrte, von den nicht endenwollenen Glückwünschen der Bevölkerung begleitet, in das Schloß zurück. — Hierauf fand im engsten Familienkreise die deutsche protestantische Trauung durch Pastor Othmann statt. — Anschließend beglückwünschten die Regierung, das diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte Prinz Erbach, sowie Vertreter der Militär- und Zivilbehörden das junge Paar.

Glückwünsche des Führers zur griechischen Kronprinzenhochzeit.

Berlin, 8. Jan. Der Führer und Reichkanzler hat zur Vermählung des griechischen Kronprinzen dem König von Griechenland und dem Brautpaar herzlich seine Glückwünsche übermittelt.

Staatenverbindende Brücke.

Buenos Aires, 9. Jan. Am Sonntagvormittag fand die feierliche Grundsteinlegung für die internationale Brücke zwischen Brasilien und Argentinien, die den Uruguay-Fluß überqueren wird, in der Grenzstadt Uruguanana statt.

Der Präsident von Argentinien, Justo, hatte sich am Morgen zusammen mit dem Argentinischen und dem Rumänischen Minister und in Begleitung zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in die argentinische Grenzstadt Balso de los Viedres in der Provinz Corrientes begeben. In Motorbooten wurden der Präsident und seine Begleitung nach Uruguanana übergeführt, wo sie von Präsident Vargas aus dem Bode Brasiliens begrüßt wurden. Nach der Grundsteinlegung auf brasilianischem Boden begaben sich die beiden Präsidenten mit ihre Begleitung in die argentinische Grenzstadt Balso de los Viedres, wo ebenfalls in feierlicher Form die Grundsteinlegung auf argentinischem Boden vollzogen wurde.

Kommunistische Heher machen 1500 französische Familien brotlos.

Arbeitswiederaufnahme in den Goodrichwerken.

Paris, 9. Jan. Die Abkündigung der Streikenden der Goodrichwerke über eine etwaige Wiederaufnahme der Arbeit hat folgendes Ergebnis gebracht: Bei zahlreichen Stimmeneinsparungen sprachen sich 973 für und 488 gegen eine Wiederaufnahme der Arbeit aus. Somit wird die Arbeit in den Goodrichwerken am Montag wieder beginnen. Große Erregung hat im französischen Departement Ardèche die Direktionsentscheidung der Gemeindeführung von Laforge zur sofortigen Schließung der Werke hervorgerufen. Rund 2000 Werksangehörige befinden sich seit nunmehr 13 Tagen im Auslande; sie wurden zu dieser Bewegung von einer kommunistischen Minorität gezwungen. Die Mehrheit der Werksangehörigen hatte sich vor einigen Tagen ins

Präsidiumsgebäude des Departements begeben, um gegen die tatenslose Haltung der Behörden gegenüber der Vertretung des Arbeitsrechtes zu protestieren. Der Präseft weigerte sich aber, mit ihnen in Verhandlungen zu treten. Infolge der Verzögerung hat sich die Wertlosigkeit nun gewonnen, welche die Fahrt wegen der inzwischen eingetretenen finanziellen Verluste zu schließen. Die gesamte Belegschaft ist über Nacht evakuiert worden. Nur das letzte Personal kann auf andere Werke desselben Unternehmens verteilt werden. Über 1500 Arbeiterfamilien geraten durch die schamlosen Maßnahmen kommunistischer Streikheher in die größte Notlage. Da beklagt wird, daß sich die verhängnisvolle Empörung der verzweigten Werksangehörigen Zeit verschafft, sind beträchtliche Verhaftungen an Gendarmen und Mobilmache an Ort und Stelle entsandt worden.

wurden vom Vereinsführer Arnold begrüßt, welcher einen Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr warf. Er dankte den Sängern, insbesondere dem Dirigenten des Vereins, Kapellmeister A. n. i. g. für die im Laufe des Jahres erzielten Erfolge und erwähnte noch einmal die große Tagung in Breslau, bei welcher der Verein aktiv mitwirkte. Seine Ausführungen schloß der Redner mit der dringenden Bitte an die Sänger, auch im kommenden 33. Vereinsjahre bemüht zu bleiben, den Verein auf gleicher Höhe zu halten wie bisher. Nach dem vom Chor schon vorgetragenen Weisen „Es ging ein Dirndl auf der Weide“ und „Über die Heide“, nahm alsdann Vereinsführer Arnold die Ehrung verdienstvoller Mitglieder vor. Zum Ehrenmitglied wurde unter gleichzeitiger Überreichung einer Ehrenurkunde für 10jährige aktive Mitgliedschaft der Sänger Albin Stadler ernannt. Für 10jährige aktive Mitgliedschaft erhielten die Hübner Ehrennadel Adolf Jörn, Jean Gröner, Karl Jörn. Für den weiteren Verlauf des Abends, der bei bester Stimmung verlief, zeichnete der lustige Anführer Willi Wesselsbach vornehmlich. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten Chorbeträge, Gesangsbelegungen und humoristische Darbietungen mit Tanz ab.

Wiesbaden-Schierstein.

Arbeitsgemeinschaft des Kur- und Verkehrsvereins. Der Vorstand des Kur- und Verkehrsvereins, Zweiggruppe Schierstein, war am vergangenen Freitag zusammengetreten, um die Bildung von Arbeitsgemeinschaften vorzubereiten. Es wurde der Beschluß gefaßt, vorerst einmal zwei, und zwar eine Arbeitsgemeinschaft für Schönheit des Ortsgebietes und eine Arbeitsgemeinschaft für Fremden- und Verkehrswerbung, ins Leben zu rufen. Jede dieser Arbeitsgemeinschaften wird einen Leiter, Stellvertreter und einen Geschäftsführer erhalten. Der Leiter der Zweiggruppe gab noch bekannt, daß demnächst eine Bunt auf der Mitte des Damms zur Aufstellung gelangen wird. Der Vorschlag, auch hier Bäume zur Anpflanzung zu bringen, wurde gutgeheißen. Entsprechende Schritte bei der Stadterwaltung sind bereits in die Wege geleitet.

Wiesbaden-Frauenstein.

„Lustig und fidel“ war das Motto, das der Cäcilienverein seinem geliebten Unterhaltungsabend in der Winterhalle verliehen hatte. Lustig und fidel war das Programm und alle Darsteller und Darstellerinnen, welche sich mit großem Eifer in den Dienst des Frohsinns gestellt hatten, errangen sich immer wieder verdienten Beifall. Der gemischte Chor unter der Stabführung Chormeisters Beiß trug mit seinen schlichten Volksweisen ebenso zur Ausgestaltung des Abends bei wie die Kapelle Klepper, so daß Ausführungen wie „Jahrbücher zum Glück befruchtet auf eine wohlgeordnete Veranstaltung zurückblicken konnten.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Was den Vereinen. Der Cäcilienverein veranstaltete am Sonntag seine bereits zur lieben Tradition gewordene Weihnachtsfeier im überflurigen Kaiserhof. Zur Eröffnung sang der Chor unter der umsichtigen Leitung seines Dirigenten, Lehrer Söhngen, zwei Chöre „Weihnachtslied“ von Halle und „Wegenslied“ von Brahms. Dann begrüßte der Ehrenpräsident, Watter von Boehn, die erschienenen Gäste und dankte allen denen die zur Ausgestaltung des Konzertes beitrugen. Für 20jährige Mitgliedschaft ehrte Vereinsführer Bär Herrn Wolf Reiningen und Frau-Elisabeth. Einen besonderen Kunstgenuss bot die Cellistin Hedv. Hertel („Wegenslied“ von Gubert, „Liebesgruß“ von Gubert, „Gebet“ von Wagner und „Herr von Hall“ von Schubert). Als Kasser begleitete Willi Diederich in feinfühler Weise. Der mittelmäßige Chorbegleiter brachte noch „Frühlingsmorgen“ von Modmayer, „Im Walde“ von

Wiesbadener Filmtheater.

„Walhall-Theater. Der Althoff-Film „Monika“ (Nach von Erich Edermayer und Heinz Heibig) schildert den Kampf einer Mutter um ihr Kind und das Schicksal dieser Frau zwischen Herzensneigung und dem Ehrgeiz einer glänzenden künstlerischen Laufbahn. Die berühmte geborene Filmschauspielerin trifft bei einer Probeaufnahme das kleine Mädel, das sie schnell ins Herz schließt; aber erst das Erscheinen des Vaters bewirkt Vergangenes heraus. Sie erkennt ihr eigenes Kind, auf das sie einst ihrer Kunst zuliebe verzichtete. Da begreift sie plötzlich, wo ihr wahres Glück zu finden ist, entschlossen, sich von der ihr durch den Zufall zugeführten Tochter nimmermehr zu trennen. Die Stärke des Films liegt im Seelenspiel; er zeigt echt und unverfälscht blühende Menschen, deren Schicksale kräftige Anteilnahme fordern. Die Gegensätze und Spannungen werden hart herausgehoben, trotzdem bleibt der Ton fast kammerpielmäßig gedämpft. Der Regisseur Heinz Heibig bietet viele Feinheiten der Charakterbeobachtung, er legt zugleich auch für wirksame humoristische Züge, wenn er wagt und leicht ironisierend den ausgeprägten Arbeitsbetrieb einer Filmgesellschaft während der Aufnahmen vor uns lebendig macht. Die Einbeziehung des Spiels im Spiel und die sehr geschickte Technik des Ablaufs rückwärtiger Erinnerungen versehen ebenso wenig ihren Eindruck. Die Titelrolle der achtjährigen Monika hat ein reizendes, auffallend begabtes Filmkind inne: Carmen Lehmann, die deutsche „Sibirien-Tempel“, die bekanntlich in der Synchronisierung der amerikanischen Filme dieser ihrer berühmten kleinen Kollegin ihre Stimme leiht, wie sie nun gutem tänzerischem und gesanglichem Können, quirlend und von hergummelnder Munterkeit. Mit der Darstellung der Mutter findet Maria Andergast eine ihrer Art so recht entsprechende Aufgabe; praktisch ihre natürliche Herzenswärme, ihr schlichtes Frauentum, ihre unmissbar passende Innerlichkeit. Ihren Partner verkörpert Juan Bertrami männlich herb und voll, imponierend durch Verhalten, wie auch der von Theodor Loos mit seinen strichen gezeichnete Rivalen und Gegenpieler. Unter den köstlichen Typen der Filmleute treten Schaffers als energiegelager Regisseur und Blatte als geplagter, uralterlicher Aufnahmeleiter besonders hervor. Zu den ersten Aufnahmen des Films war Maria Andergast persönlich anwesend, konnte den harten Erfolg miterleben und für kühnsten Beifall des überaus lauten Publikums danken. Ihren früheren Beifall haben in „Monika“ bekommen. Kurier des Jaren“ und „Seine Tochter ist der Peter“ zeugt sie eine neue, ebenbürtige an, und der jubelnde Empfang bezeugt verdient Anerkennung einer feinsinnigen, noch viel verpersönlichen Künstlerin. Auf der Bühne galten die „A. Kettner's als Bartertraktanten und Equilibristen von Gewandtheit, Sicherheit und vollendeter Körperbeherrschung. Heinrich Lohs.

Einzug Martins I., des Mainzer Karnevalsprinzen.

Von Manila nach Frankfurt im Flugzeug.

Mainz, 8. Jan. Der Mainzer Carneval-Berein und mit ihm ganz Mainz hatten am Samstag wieder ein besonderes Erlebnis: Die Einholung des von Manila auf den Philippinen kommenden Jubiläumsprinzen. In den Mittagsstunden hatten Komitee und Hofkapelle in natürlich geschmückten Omnibussen von der Markthalle, der Mainzer Stadthalle aus, zur Fahrt nach dem Flughafen Rhein-Main.

Für das Jubelfahr des Mainzer Carneval-Bereins, zur Feier seines hundertjährigen Bestehens, hat man nach 50jähriger Pause wieder einen echten Mainzer Sub gefunden, der das Jopier der Festenacht schwingen wird. Aber gar weicher mußte dieser Prinz geholt werden. Martin I., mit bürgerlichem Namen Martin Ohaus, entstammt einer altstammigen Mainzer Familie, hat aber vor mehr als einem Jahrzehnt Deutschland verlassen, um in Manila auf den Philippinen wirtschaftliche Unternehmen zu leiten. Der echte Mainzer Humor und die Liebe zur Heimat sind bei ihm so lebendig, daß er vor Jahren schon mit den Männern des Mainzer Carneval-Bereins verabredete, im Jubelfahr als Karnevalsprinz nach Mainz zu kommen.

Als das Flugzeug landete, hatten sich auf dem Flughafen das Komitee des Mainzer Carneval-Bereins, die nächsten Minister und Abordnungen der Prinzengarde eingefunden. Auch der Vertreter der Stadt Mainz war anwesend. Mit herzlich Worten der Begrüßung hieß man den Prinzen und das mit zugleich den Sohn der Stadt auf deutschem Boden willkommen. Seit dem zweiten Weihnachtsfeiertag war er unterwegs, mit dem Schiff nach Singapur, mit dem Flugzeug über Bagdad und Alexandria nach Rom und dann mit einer deutschen Maschine von Mailand her über die Alpen nach Frankfurt. So herzlich auch die Begrüßung war, so freudig das Geläch, der Art der Mainzer Karnevalisten, über den Flugplatz schallte, der erste Gruß des Prinzen, der erste Bänder und daß galten der betragten Mutter, dem Bruder und der Schwägerin, die zu dem Empfang auf dem Flughafen gekommen waren. Der Prinz erwiderte die ihm entgegengebrachte stürmische Begrüßung auf das herzlichste und gab seiner Freude Ausdruck, daß er nach einem Flug über drei Kontinente wieder deutschen Boden unter den Füßen habe. Die Liebe zur Heimat habe ihn heimwärts geführt und fast könne er es kaum erwarten, den Rhein und die Mainzer Stadthalle wieder zu sehen.

Märchner, „Das Maßlied“ von Kreipl und zum Schluß das Volkslied von unserem Wiesbadener Komponisten Karl Schaus. Eine Theateraufführung, ein Volkslied in vier Aufzügen von Hundert, dessen Rollen von Mitgliedern und Kindern des Vereins verkörpert wurden, leitete zum geselligen Teil über. Eine schöne Tombola brachte manch schönen Gewinn.

Abstiebsgottesdienst. In der vollbesetzten evangelischen Kirche, verabschiedete sich am Sonntag in einem Abstiebsgottesdienst Pfarrer Traudt, welcher einer Berufung nach Kassel folgt, von seiner Gemeinde.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Haus- und Grundbesitzerverein, C. R. Wiesbaden-Bierstadt, hielt im Gasthaus „Zur Rose“ seine Jahreshauptversammlung ab. Der Geschäftsbereich für 1937 kann verzeichnet, daß der Staat der Notlage des Hausbesitzes weiterhin Rechnung trug. Die kürzeste Sanierungsmaßnahme der Gesellschaft bewies, daß sich das Vereinsleben im vergangenen Jahre noch reger als bisher gestaltet. Der Kassendirektor ergab ein beachtliches Plus der Einnahmen gegenüber den Ausgaben. Als neuer Vereinsführer wurde Zimmermeister Weger durch Zuruf einstimmig gewählt. Herr Pöcher be-



Der Mainzer Karnevalsprinz nach seinem Eintreffen auf dem Flughafen Rhein-Main. (Aufnahme: A. Kern.)

Nach dem Empfang auf dem Flughafen traten die Mainzer mit ihrem Jubiläumsprinzen die Rückfahrt an. Tausende säumten die Straßen und begrüßten den Prinzen mit jubelndem Geläch, als er, begleitet vom Komitee des MCB, nach der Stadthalle fuhr.

richtete über die einzelnen neuen Mieterschutzbestimmungen vom 28. August 1937. Hervorgehoben zu werden verdient hier, daß mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage Mieterhöhungen der Genehmigung der Preisbildungshilfe bedürfen. Herr Donnerer sprach über Alt- und Neubaubehuf. Im Gesamtbereich der Wohnungswirtschaft muß vor allem dem älteren Neubaubehuf besonders Rechnung getragen werden. Heute stehen 13 700 000 Altbauwohnungen 2000 Neubaubauwohnungen gegenüber, so daß auf 3-6 Altbauwohnungen eine Neubaubauwohnung kommen. Herr Brand sprach über die Reichsrentenreform vom 1. Dezember 1936 und das neue Grundbesitzgesetz. Durch die Einführung des Einheitsmertes in der Grundsteuer wurde eine gerechtere Steuererteilung erreicht, so daß diejenigen, die bisher die Steuer richtig zahlten, auch in Zukunft den gleichen Steuerbetrag zahlen werden, während diejenigen, die zu wenig zahlten nunmehr mehr, und diejenigen, die zuviel zahlten, weniger zahlen werden. Bemerkenswert bleibt jedoch die Tatsache, daß die Randgebiete der Stadt grundbesitzlich höher belastet sind, als die Stadt selbst. Herr Weyer sprach über die vom 30. November 1936, mit Rückwirkung aber vom 17. Oktober 1936 geltende Preiskontroll- und Preisüberwachungs, die vor allem bewirkt, daß mit Wohnhäusern kein Mißbrauch getrieben wird. Die einzelnen Fragen wurden lebhaft erörtert.

Beim Abschied verabschiedete sich hier ein sechsjähriges Mädchen. Das Kind kam mit dem Schlitten zu Fall, wobei die Brille entzwei ging. Ein Glasplitter brachte dem Kind eine Wunde am oberen Augenlid bei.

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:

Je einen Schlöffel Koffein-Natrium-Sulfat und Zucker rührt man in einer Tasse um, giebt kochendes Wasser hinzu und trinkt möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgetränkes (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, wird es bei Erkältungserscheinungen sofort wieder anwenden wollen. Lassen auch Sie sich nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Koffein-Natrium-Sulfat bei Ihrem Apotheker, Drogerien oder in Reformgeschäften zu RM. 2,50, 1,50. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Frauen; niemals Imit.

Musik- und Vortragsabende.

Abendandacht in Maria-Hilf. Die Abendandacht in der Pfarrkirche Maria-Hilf am Sonntag war musikalisch durch Werte des jungen rheinischen Komponisten Hermann Schraeder ausgestattet, dessen Name auch im Konzertsaal einen guten Klang gewonnen hat. Schraeder, der Dozent an der Kölner Musikhochschule ist, versucht mit Glück, aus dem Geiste des antiken Choralen und der alten deutschen Vokalpolyphonie eine in ihren Mitteln zugleich gegenwarts- und liturgiegebundene Kirchenmusik zu schaffen. Insbesondere strebt er mit seinen Kirchenliedbearbeitungen eine Gattung an, die zwischen der eigentlichen kultischen Musik und den nach Kirchenmusik gelangenden Liedern vermittelt, und daher recht eigentlich für betrieblige Andachtsleistungen bestimmt ist, wie man sie bisweilen erleben. Der Geist ruht von der schlichten, abendlichen Samentierung (Gesamtsatzes) sein, sehr, wenn man mit ihm zur reich polypophon, aber eben so auf die alte Weise gegründeten Motette „Komm heiliger Geist“. Das chorische Hauptwort war das Te Deum op. 16, das ebenfalls auf die altüberlieferte einstimmige Fassung zurückgeht und durch die Mitwirkung von sechs Wiesbadener solistischen Klang und wirkungsvolle Steigerung erfährt. Von ähnlicher Haltung ist das prächtige „Tantum ergo“, das zum Segen des Vortrags überleitet. Der Kirchenchor, unter Leitung von Hermann Kraus, sang die in Stimmung und Instrumentation, oft sehr ungewöhnlich, aber nirgends ungeschicklichen Worte mit erlauchter Sicherheit, Reinheit und Ausdruckskraft. Der Komponist präferierte selbst an der Orgel und spielte zwei Orgelstücke: ein Intermezzo und die großangelegte, dreifache Kantate op. 3, in der sich die charakteristische Mehrstimmigkeit anderer heutigen Orgelstücke spiegelt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Dr. Wolfgang Stephan.



Carmen Lehmann als Monika. (Tobias R.)

Ufa-Palast. In einem feierlichen und lehrreichen Film haben die Besucher des Ufa-Palastes in der letzten Morgenfeier eine große Reihe spannender Abenteuer auf dem Meeresgrund. Die einzigartigen Filmaufnahmen, die dem Publikum im Rahmen dieses Films gezeigt werden, stellen das Ergebnis einer großen Expedition dar, die J. E. Williamson im Auftrag des Field Museums von Chicago an den Bahamas-Inseln und im Stillen Ozean durchführte. Williamson unternahm die Forschungsfahrt mit seiner Frau auf einem eigens dazu konstruierten Schiff. Von diesem aus wurde eine wasserbühne, fahrgastige Kabine auf dem Meeresgrund herabgelassen, die durch ein besonders konstruiertes Einziehsystem mit dem Schiff in Verbindung steht. Die wasserbühne Kabine befand sich auf der einen Seite eine große Glasfläche, durch die der Forscher die Vorgänge auf dem Meeresboden beobachten und fotografieren kann, wurde doch vom Schiff aus noch ein Riesenleuchtwerfer ins Meer geschleut, der die Meereslandschaft vor dem Glasfenster der Kabine taghell beleuchtete. So ist auch dem Filmbeucher die Möglichkeit gegeben, die eigenartige Landschaft des Meeresbodens und seiner Bewohner zu beobachten. Spannende Bilder von der Tätigkeit der Taucher und der Vergung der reichen Korallenbäume wechseln mit märchenhaft schönen Aufnahmen von der Meereslandschaft ab. Riesige Schwammgebilde stehen dort unter hohen hängenden Fächerkorallen, die ihre zierlich verzweigten Arme mehrfach verschlungen haben.

Montag, 10. Januar 1938.

Plus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

Kriegsgepeline im Großkampf über London.

a. Kautz, 9. Jan. Die heldenhafte Angliederung deutscher Zepeline-Luftschiffe auf englische Städte während des großen Krieges wälen zu den schönsten Ruhmesblättern der deutschen Geschichte. Sie erfüllen jeden Deutschen und darüber hinaus jeden ritterlichen Gegner mit Bewunderung und Ehrfurcht. Es war deshalb eine glückliche Idee der „Kriegsgepeline“ am Samstag einen Teilnehmer dieser Angriffsfahrten für einen „Widder-Bertrag“: Kriegsgepeline im Großkampf über London zu verpflichten. Am Sonntag, 9. Jan., gab Hg. Witt Klein, der letzte Überlebende der Stammbefahrung der „L. 9“, den zahlreichen Zuhörern einen Einblick in das Heldentum deutscher Luftschiffe, aber auch in die Schrecken des Krieges. Die „L. 9“ war jenes berühmte Luftschiff, das in der Nordsee am 4. Mai 1915, unter größter Gefahr für Schiff und Besatzung, drei englische U-Boote vernichtete. Witt Klein beschränkte sich nicht auf die Helden seines Schiffes, sondern zeigte, unterstützt von 100 eindrucksvollen Bildern, darunter viele englische Originalaufnahmen, einmal die Überlegenheit deutscher Technik, zum andern den Wagemut deutscher Soldaten des Weltkrieges auf. Männer, deren Namen heute in der Vorkriegs-Luftfahrt einen guten Klang haben, wie Schiller, Trappenberg, Leiter des Flughafens Rhein-Main) waren damals schon dabei, als es galt, den Engländern auf ihre Hungerbomben die gefährliche Antwort zu geben. Das haben unsere braven Marine-Luftschiffe gut bezahlt. Sie haben auch erreicht, daß ein großes Aufgebot von englischen Truppen in der Heimat verblieb. Die englische Regierung mußte, weshalb sie für ein abgeschossenes Luftschiff einen „Kopfschmerz“ von 1000 Pfund zahlte. Erschütternd war es, als der Vortragende den Untergang eines deutschen Luftschiffes in der Nordsee schilderte. Ein vorbeifahrender englischer Dampfer rettete die 19 Mann starke Besatzung nicht, weil der Kapitän die Kommandanten gegen die Zepeline so groß war, daß er die elementaren Befehle des internationalen Kriegsrechts ignorierte. Der gleiche Dampfer wurde einige Wochen später von einem deutschen Kriegsschiff versenkt. Die Besatzung gerettet, nach Deutschland in Gefangenschaft gebracht und 1918 wieder nach England zurückgeschickt. Man spürte es, daß diese Ergebnisse als Kriegsluftschiffe Witt Klein nie mehr losließen. Sie haben keine Züge gemeinheit und keine Sprache gelernt, die jedem Zuhörer den gigantischen Kampf und das Sterben der deutschen Luftheben selbst zum Erlebnis werden ließ.

— Kautz, 1. Jan. Am Samstag fand im Distrikt „Rausbach“ eine Brennholzversteigerung statt. Es wurden annähernd 1000 Stck. Brennholz versteigert. Der durchschnittliche Preis lag bei 18 RM. pro Kiste, Eigenholz 24 bis 26 RM. im Durchschnitt, Buchenholz 24 bis 26 RM. und Buchenstämme 38 bis 40 RM. pro Kiste durchschnittlich. Für Buchenstämme wurden im Durchschnitt 20 RM. für 100 Stck. geboten.

Aus dem Rheingau.

(Eltville, 9. Jan. Einen aussschließlichen Überblick über die Förderung der Ehegeschicklichkeiten und die damit zusammenhängende Geburtenentwicklung gibt die Geburtenentwicklung der Ehegeschicklichkeiten der Ehepartner. Die erste Zahl nach den Jahreszahlen nennt die Zahl der Ehegeschicklichkeiten, die zweite die Geburtenzahlen. 1930: 26 — 72; 1931: 28 — 67; 1932: 35 — 62; 1933: 35 — 68; 1934: 41 — 69; 1935: 46 — 97; 1936: 37 — 112; 1937: 44 — 132.

(Eltville, 9. Jan. Am Dreißigsten hielt die „Anstalts-Gemeinde“ der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eltville im Festsaal wie alljährlich ihre gemeindefürliche Weihnachtsfeier ab. — Bei den wintertlichen Sportbetätigungen jagt sich ein Tagelänger einen Schlüsselschinder zu. In der oberen

Taunusstraße erlitten mehrere Buben Verletzungen und leichte Verletzungen.

(Johannisberg, 8. Jan. Beim diesjährigen WM-Opierschießen der Reiter- und Militärkameradschaft ging durch eine gute Beteiligung gegenüber dem Vorjahr der doppelte Betrag ein.

Mainz und Umgebung.

Aus den eisigen Fluten des Rheins gerettet.

— Mainz, 9. Mai. In Mainz ereignete sich am Rhein-ufer ein Unfall, bei dem ein Kind ums Leben gekommen wäre. Ein etwa 8 Jahre alter Knabe war in der Nähe des Landebods der Rhein-Dampfschiffahrt mit seinem Schiffslein eine Böhung hinunter gerollt und direkt in den Rhein gesaukt. Der mutige Lebensretter, der das Kind vor dem Tod in den Fluten des Rheins bewachte, verdient ein besonderes Lob für seine Tat. Wie sehr gefestigt, handelt es sich dabei um den Redaktionsleiter August Friedrich, der gerade am Unfallplatz vorbeikam, sofort die gefährliche Situation erkannte und ohne sich zu bedenken, mit den Kindern in den Rhein sprang. Friedrich holte den Jungen, der bereits einmal untergegangen war, glücklich ans Land. Im Krankenhaus hat sich der Gerettete rasch erholt. Der Lebensretter Friedrich mußte sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben, zumal er kein Jüngling mehr ist und gerade von einem Dampfschiff kam, bevor er seinen fähigen Rettungsversuch unternahm.

Aus Hessen.

Mit 72 Jahren noch im Reichsberufswettkampf.

— Gießen, 8. Jan. Bei der Kreiswettbewerb Wetttau der DMV. hat sich die 72 Jahre alte Mäulese Maria Böhm aus Bad-Kreuznach zur Teilnahme am Reichsberufswettkampf 1938 gemeldet. Die Frau dürfte nicht nur die älteste Teilnehmerin im Kreise Wetttau, sondern vielleicht im ganzen Reichsgebiet sein.

Ein ganzes Dorf sucht ein Beirtenier.

— Aus dem Speßart, 8. Jan. Eine lustige Sage nach altallglicher Art wird aus dem Vorpostenort Seidenroth im Kreise Schlüßern berichtet. Ein Bauer wollte ein Schwein nach Marzoch zum Eber führen. Auf dem Heimweg mußten Mann und Sau eine Eisplatte passieren, über die das Kosschweine abholte nicht hinweggehen wollte. Die Folge war, daß das Tier sich selbständig machte und, trotz der nun einmal gewonnenen Freiheit, in die großen Wäldungen des Speßart flüchtete. Sie ward nicht mehr gesehen. Alle Tage ludte eine Anzahl Seidenrother Ortsbürger, nun die Sau in den Wäldern des Speßart, Marzoch, Alsbach und Seinnau, jedoch stets mit negativem Erfolg. Man suchte zwar das Tier, aber die Sau ging wieder durch. Der Schweinehirt glaubte ganz bestimmt, daß es ihm als Hochmann gelingen werde, das Tieres Herr zu werden. Als er sich aber nur in der Ferne zeigte, rief das Schwein aus. Am Neujahrstag hatte ein Mann aus Seidenroth das Glück, „Sagdeberg“ zu werden. Er suchte nämlich die Auswerterin und verhängte die Ortsbewohner durch Hirsche. Dann riefen 40 bis 50 Seidenrother mit Hund, Stangen, Spießen und Seilen los. Nach mehrstündigen Bemühungen hatten sie endlich das Tier in der Gewalt, und im Triumphzug, an dem das ganze Dorf Anteil nahm, ging es heim. Die Mutter des Bauern gab zu Ehren der Wiederbekehrten eine regelrechte Festmahlzeit und die Sau wurde jagt, wie man in ländlichen Bezirken immer noch jagt „agge-photographiert“.

jage von Dr. Witz erst 1925 vom Befehlungsamt übernommen werden mußten.

Weiter erklärte Witz, daß das Befehlungsamt sowohl zu den Anträgen wie auch zu den Gutachten kritisch Stellung nehmen konnte, wie das in den Begleitbriefen gesehen sei. So habe nach Auffassung von Dr. Witz, John auch bei dem Gutachten Roth-Kauls in Höhe von 2700 Mark die Bemerkung „Unverständlich“ andringen können, weil das tatsächlich viel zu wenig für Meyer gewesen sei. Von Seiten Johns wird dann Dr. Witz vorgeordnet, er sei bei der Vertretung so weit gegangen, daß er nahegelegt habe, den Tagesstempel zu ändern, wenn andernfalls der Antrag aus Fristgründen verfallen würde. Dr. Witz: Das ist ausgeschlossen, das wäre ja Urkundenfälschung! Die Vertretung will dazu einen Weisantrag stellen. Abweichende Aussagen bei John und Witz ergeben sich dann weiter bezüglich des Begleitbriefes zum Antrag Meyers. Dr. Witz sagte, er sei zu überlastet gewesen und John habe das ausgenutzt, um ihn hereinzulügen. John dagegen behauptet, daß er dieses Schreiben tatsächlich mit Dr. Witz durchgelesen habe. Im übrigen betont Dr. Witz wiederum, daß er die Meyer'sche Sache nur unter dem Aspekt der Vertretung und nicht nach der tatsächlichen Seite untersucht habe. Bei einer sehr eingehenden Debatte über die Tätigkeitsbereiche im Anrechnungsverfahren und im sogenannten gemischten Ortsausgang erklärt Dr. Witz: Das Anrechnungsverfahren ist so vollkommen hilflos und damit müßten wir die 1927 operieren. Beim Befehlungsamt ist aber die Größtgröße Quintessenz.

Bei einer nachfolgenden Befragung, ob er zugebe, daß Dr. Witz die von ihm, John, begangenen Straftaten nicht bekannt waren, insbesondere in Bezug auf die Befehlungs-gelder, antwortet John: „Das ist Dr. Witz nicht bekannt gewesen.“

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Montag, 10. Jan., 19.30—22.15 Uhr: Zum 1. Male: „Der Holzbauer Schimmel“. St. A. 16. — Dienstag, 11. Jan., 15.00—17.30 Uhr: „Mischenbrödel“. Auf. St. A. 19.30—22.30 Uhr: „Paganini“. St. A. G. 16.

Reichstheater. Montag, 10. Jan., 20.00—22.30 Uhr: „Lauter Lügen“. St. A. I. 9. — Dienstag, 11. Jan., 20.00—22.00 Uhr: „Das Hahnen-Gl.“.

Kurhaus. Dienstag, 11. Jan., 16.00 Uhr kleiner Kurhausaal: Kaffeekonzert. Leitung: Kammermusiker Willy Reich. Eintrittspreis: 0.50 RM. Dauer: und Kurkarten gültig. 20.00 Uhr großer Kurhausaal: „Nordischer Abend“. Leitung: Musikdirektor H. Bogl. 1. Duett aus der Oper „Cleopatra“ (H. Enno); 2. E. E. Suite aus der Musik zu „Dienst-Beer-Gut“ (Edo. Grieg); 3. Drei skandinavische Tänze op. 38 (H. Grieg); 4. Rhythmische Suite, Schwedische Rhapsodie (S. Alfven); 5. Nachtstücke von Oskar, Duett aus „H. W. Gade“; 6. Suite aus der Musik zum Schauspiel „König Kristian II.“ (J. Sibelius); 7. Finlandia, Ländchen (J. Sibelius). Eintrittspreis: 0.75 RM. Dauer: und Kurkarten gültig.

Brunnenkonzerte. Dienstag, 11. Jan., 11.00 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Kammermusiker Günter Eberle. Kurkarten gültig.

Scala-Parade. Nachprogramm mit den 3 Soundys.

Film-Theater.

Thalia: „Der Vögel“. Ufa-Palast: „Der Berg ruft“. Ufa-Palast: „Mantel“. Film-Palast: „Gewitterflug zu Claudia“. Capitol: „Keine Angst vor Liebe“. Apollo: „Der Mord im Nebel“. Luna: „Land der Liebe“. Olympia: „Das Mädchen aus der Hagenheide“. Union: „Liebe geht seltsame Wege“. Urania: „Rätsel einer Nacht“.

Lahn und Westerwald.

Reichslocher gewinnt 50 000 RM.

— Wehr, 9. Jan. In der Staatlichen Lotterien-Einnahme sprach ein Mann vor, der sich eine Ziehungsliste von der am 22. und 23. Dezember 1937 ausgegebenen Arbeitsbeschaffungsliste geben ließ. Kaum hatte er den Laden verlassen, als er in höchster Aufregung zurückkehrte. Er wies einen Zettel vor, auf dem eine Losnummer verzeichnet war. „Sehen Sie mal nach — ich kann nicht glauben: Stimmt das wirklich? 50 000 RM. gewonnen!“ Es war tatsächlich richtig, auf das Los war ein Gewinn von 50 000 RM. gefallen, der das Schicksal seines Lebens, eines noch arbeitslosen Volksgenossen, mit einem Schlag wandelte.

Aus der Pfalz.

Ein Hochkapitel als „Regierungsrat“.

— Ludwigshafen, 7. Jan. Eine Reihe toller Gaunerfrüchden leistete sich der 29 Jahre alte ledige Wilhelm Linz aus Ludwigshafen, der wegen seiner Schwindelkünste schon öfters die Gerichte beschäftigt hatte. Nach Verurteilung seiner letzten Strafe im Herbst vergangenen Jahres ging er sofort wieder auf Betrugereien aus. Als Regierungsrat stellte er sich einem jungen Mädchen auf dem Dürkheimer Markt hin vor und verstand es durch sein gewandtes Auftreten, nicht nur einige Zeit bei seinen zukünftigen Schwiegereltern zu wohnen, sondern erleichterte auch seine Braut um einen Betrag von 150 RM. Bei einer Mannheimer Autovermietung bestellte der Schwindler einen Kraftwagen mit Spezialtarif für den Preis von 5750 RM. Die Firma mußte die Kasse für einen anderen Wert in Auftrag geben und ist heute noch an dieses Geschäft gebunden. Weiter legte der „Herr Regierungsrat“ einen Ludwigshafener Juwelier dadurch herein, daß er auf Rump ein Paar Trauringe und einen Brillenring für 800 RM. kaufte und natürlich das Begabte vergaß. In ein goldenes Armband ließ er sich zwei Brillanten einlegen und nur dem Umhänge, daß der Schwindler am 9. Oktober v. J. verhaftet wurde, ist es zu danken, daß der Juwelier nicht auch noch dieses Schmuckstück verlor. Linz wurde nunmehr vom Ludwigshafener Schöffengericht zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Er war in vollem Umfang geständig, und nur dieser Umstand bewahrte ihn vor dem Zuchthaus.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Veränderliche Bewölkung mit meist schauerartigen Niederschlägen, in den Niederungen Tauwetter, lebhaft westliche Winde.

Mit der Verstärkung der vom Atlantik ausgehenden Wirbelstörung hat die Überstimmung des europäischen Festlandes mit milder Meeresluft größere Ausmaße angenommen. Der Druck einer besonders kräftig entwickelten Störungsfront brach vor allem am Sonntag unter böig aufsteigenden Südwind bis Westwind verstärkte Niederschlagsintensität. Zunächst kann wieder mit mehr wechselnder Bewölkung und schauerartigen Niederschlägen gerechnet werden, doch bleibt die Gesamtlage sehr unbeständig.

Wetterstand des Rheins am 10. Jan. 1938. Biedrich: Pegel: 0.81 gegen 0.44 m; Rheingau: 0.23 gegen 0.37 m; Rheingau: 1.00 gegen 0.97 m; Rheingau: 1.03 gegen 0.98 m; Rheingau: 0.78 gegen 0.72 m; Rheingau: 1.05 gegen 1.55 m.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Deutschland in schwerster Notzeit betrogen.

Immer neue Zeugen im Koblenzer Bestechungsprozeß.

Koblenz, 7. Jan. Auch in der Donnerstag-Verhandlung im Bestechungsprozeß gegen John und Genossen stellte sich wieder heraus, daß es sich um eine sehr verwickelte Materie handelt, die es notwendig macht, daß immer neue Zeugen geladen werden müssen. Immer wieder dreht es sich um die subjektive oder objektive Rechtsauffassung der Beteiligten in den verschiedenen Befehlungs-Angelegenheiten. Es wird in der Verhandlung oft festgestellt, daß in gewissen Fällen bei dem Weg, den die Entscheidungsträger gingen, und in der Form, wie sie behandelt werden sollten, die Ansichten auseinandergehen. Dies erklärt sich nicht zuletzt auch daraus, daß über die Verfahrensgrundsätze zwar meistens Klärungen bestanden, diese jedoch allmählich durch eine abweichende praktische Handhabung und ein daraus entstehendes Gewohnheitsrecht etwas in den Hintergrund traten. Das gilt besonders für die Zeit, in der nach dem Aufstellungsleistungsgesetz in Kraft war, nach dem ordnungsmäßig zu arbeiten nach der Ausgabe des damaligen Befehlungsgeheimnisses Dr. Witz des Vorgesetzten des Angeklagten John, außerordentlich schwierig und verwickelt war. Selbstverständlich können diese formalrechtlichen und mehr rein organisatorischen Fragen keinesfalls als Entschuldigungen für die Angeklagten gelten. Sie müssen aber, der grundsätzlichen und tiefgreifenden Arbeit des Gerichts entsprechend, behandelt werden.

Dr. Witz wird weiter als Zeuge gehört. Der Staatsanwalt will die Frage geklärt wissen, ob das Befehlungsamt Koblenz erst 1924/25 oder bereits 1923 die Hotelentfaltung übernommen habe. Es ergibt sich, daß zwar John früher die reinen Quartierentfaltungen vom Befehlungsamt mit erledigt wurden, nicht aber die Hotelentfaltungen, die nach Aus-



MAGGI'S
Fleischbrüh-Würfel

jetzt 3 Würfel 9 Pf.
15tange (6 Würfel) 78 Pf.

Wenn Sie
ein **Bruchband**
oder eine **Leibbinde**
oder **Gummistrümpfe**
oder **Senkfuß-Einlagen**
benötigen, dann kommen Sie vertrauensvoll in
mein seit über 45 Jahre bestehendes Fachgeschäft.
In meiner Werkstätte erhalten Sie obige
Gegenstände auf das sorgfältigste angemessen
und angefertigt, und ich garantiere für
tadellose Arbeit, 1a Qualität, guten Sitz!
Lieferant für alle Krankenkassen.



P. A. Stoss Nachf.
Gauusstraße 2

Mitglied des Reichsverbandes des Bandagisten-
und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks.

Ordnungsmappe
„Ruck-Zuck“
25 A
mit Einteilung
75 A

KOCH AM ECK

Die Kunst
ist, alt werden und doch jung bleiben.
Kurz verheißt Ihnen meine Reformmittel:
Kosmetik, Haut- und Körper-Pflege.
Geruch- und geschmacklos.
R. Brosinsky, Bahnhof-Druckerei
Bahnhofstr. 13, Ruf 24944.

Erfolg, man soll es nicht verschweigen,
den bringen Tagblatt-Kleinanzeigen.

Wäscherei Rund

Hauptgeschäft:
Riehlstraße 8
Telephon 26841

Wäscherei für den Herrn

Stärkewäsche in bekanntester Ausführung, auch
Unterwäsche usw. Reparaturen äußerst billig.

Wäscherei für die Hausfrau

Übernahme der gesamten Wäsche
als Stückwäsche oder als **Pfundwäsche**.

Pfund- Wäsche

— diese sehr vorteilhaft. Bitte einen Ver-
such zu machen. Die Hausfrau kann bei dem
Waschen ihrer Wäsche **anwesend** sein und
sich davon **überzeugen**, daß ihr Eigentum
denkbar schonend mit bestem Material, welchem,
kalkfreiem Wasser und ohne Chlor behandelt wird.

Gardinen-Wäscherei und -Spannerei

Läden in allen Stadtteilen

In Biebrich: Rathausstr. 42

Am 13. Januar 1938, vormittags 10 Uhr wird
an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stod.,
Zimmer 98, das in Wiesbaden, Rüdesheimer
Straße 11, belegene herrenlose Grundstück zwangs-
weise versteigert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochias, Nerven-, Erkältungskrankheiten. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Flasche 65 Pf., 1.20 RM., 2.50 RM.
Ltr. 4.99 RM. o. Gl.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 22121

Bronchialtee

„Floradix“

mit Spitzwegerichsart ist das Beste bei
Verschleimung der Luftröhre, Husten
und dessen böse Folgeerscheinungen

Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus

P. Blumenthal, Marktstraße 13 neben Uhrturm

Am 13. Januar 1938, vormittags 10 Uhr wird
an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stod.,
Zimmer 98, das in Wiesbaden, Rüdesheimer
Straße 11, belegene herrenlose Grundstück zwangs-
weise versteigert. Eigentümer **Wwe. Anna Moos**, geb.
Büßler, und minder. **Irene Moos** zu Wiesbaden.
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Ihm bleibt man treu!

Dem wohlbelumteten Hausbrand
aus der „guten alten Zeit“ — dem
Röhriger Schwarzbier! Wer es ein-
mal kennengelernt hat, trinkt es
auch nach Jahren noch mit der
gleichen Freude und dem gleichen
Genuß. Es ist ja auch so herzwürzig,
aromatisch. Röhriger Schwarzbier
ist erhältlich in den Bierhandlungen
und Lebensmittelgeschäften. Haupt-
vertrieb **W. Schiel, Bierzentrale**,
Wiesbaden, Marktstraße 12.
Fernruf 26553.

Neue Erfindung! Wo Neues Verfahren! drückt Ihr Schuh?

Längen und weiten unter Garantie
mit meiner Spezialmaschine

in Schuhreparatur • Schuhbedarfsartikel

Wellritzstraße 7 **Fröhlich** Wellritzstraße 7

3 preiswerte Angebote!

Grüne Heringe 20

500 g 20
1 1/2 kg 55

Büchlingsfilet 27

ohne Gräten 27

Etwas für Feinschmecker:
Filet-Schnittchen 42

In Fruchtcremetunke 1/2 Dose

Das Fachgeschäft für's Fischgericht



nur Michelsberg 1

Wann Emil?

Recht Du lo auf aus? Weil ich mich
nach Gebrauch von Dr. Burdard's
Blut- u. Darmreinigungsmittel
wohlfühle! Eine Reinigung
auf natürlichem Wege macht
Dich frisch. 50 St. 85 Pf.
Drog. Alzer, Michelsberg 9. Drog.
Brosinsky, Bahnhofstr. 13. Drog.
Geisel, Reichstraße 19. Drog.
Minor, Schmalz. Ede Mauritzius-
straße 20. Drog. Veiermann, Kirch-
straße 20. Drog. Kochler, Lang-
gasse 23. Drog. Sauter, Dranien-
straße 50. Drog. Tauber, Ede
Moritz- u. Adelheidstr. Kräutlerhaus
Wetter, Rheinstraße 7.

Trauer-Drucksachen

Trauermeldungen in Brief- und
Kartendruck, Beisuche- und Con-
sagungskarten mit Trauerrand,
Nachrufe und Gebiraden, Gedank-
blätter, Kranzschleifendrucke

L. Schellenberg's Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Gierbefälle in Wiesbaden.

Emil Papp, 23 Jahre, Dokheimer
Straße 72.

Wwe. 64 Jahre, Adlerstr. 16.

Klaus Wader, 75 Jahre, Schmal-
bacher Straße 69.

Sofel Briel, 41 Jahre, Philipps-
bergstraße 29.

Eva Dauster, geb. Korben, 76 J.,
Kalkstraße 1.

Elie Schiel, geb. Klemann, 64 J.,
R. Schierlein.

Emalle

große Auswahl
und billig

Leuchter -30

Schäffelfäßel -30

Schüssel, 22 cm. -30

Essensträger -45

Kaffeekeknen -60

Milchträger

1 1/2 Liter -75

Wasserkessel 1.80

Toiletten-Eimer 2.40

Töpfe, alle Größen.

Mollath

2 Schulberg 2

Am Samstagvormittag entschlief nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den
heiligen Sterbesakramenten meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende
Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Eva Dauster

geborene Kordey.

In tiefer Trauer:
Adolf Dauster,
Kinder u. Angehörige

Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.
Das Seelenamt ist am gleichen Tage um 8 1/2 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Anna Fay, Wwe.

geb. Mahlerwein

Im 79. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Heinrich Fay
und Familie.

Wiesbaden (Moritzstr. 7), den 9. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Januar, um 10 1/2 Uhr
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Mittwoch, den
5. Januar 1938 plötzlich nach längerem Leiden mein lieber Mann,
guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Fischer

Justizoberinspektor a. D.

In tiefer Trauer:

Frau Magdalena Fischer
Willi Fischer
Paula Fischer.

Wiesbaden, den 8. Januar 1938.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

STATT KARTEN.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer
lieben Entschlafenen

Johanna Kipp, geb. Leisse

sprechen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Vömel für seine tröst-
reichen Worte, ferner für die zahlreichen Blumenspenden unseren tief-
empfundnen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Am Kaiser-Friedrich-Bad 7), den 10. Januar 1938.

Dank, herzlichen Dank für das Mitgefühl, welches mir zuteil wurde
bei dem unersetzlichen Verlust meines herzensguten treubesorgten Gatten

Heinrich Mischler

die zu Herzen gehenden tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Merien,
der überaus herzlichen Anteilnahme der Firma Kalle & Co., den un-
zähligen Beileidsbriefen und Karten sowie Blumen und allen denen,
die ihm den letzten Gruß erwiesen.

In tiefem Leid:

Frau Luise Mischler, geb. Störkel,
Rheinstr. 100, I.